

INTERNATIONALER SUCHDIENST
AROLSEN

Pseudo-medizinische Versuche

im

KL Buchenwald

Phosphor-Kautschuk-Brandbomben-Versuch

17 URK M

ITS
Internationaler Suchdienst
Bibliothek: 17 URK M

MEDIZINISCHE MENSCHENVERSUCHE

Ort des Versuches:

KL Buchenwald / Block 50

A.) Allgemeine Angaben:

Art des Versuches:

Phosphor-Kautschuk-Brandbomben-Versuch

Auftraggebende Stelle:

Reichsarzt-SS und Polizei, SS-Obergruppenführer Prof.Dr.med. Grawitz.

Durchgeführt durch:

SS-Sturmbannführer Dr.med. Erwin Ding-Schuler, Lagerarzt im KL Buchenwald, ab 9.1.1943 auch Hauptabteilungsleiter für Sonderaufgaben im Amt XVI (Hygiene) der Amtsgruppe D (Sanitätswesen der Waffen-SS im SS-Führungshauptamt)

B.) Durchführung des Versuches:

Zeitpunkt:

19.11. - 25.11.1943

Anzahl der Versuchspersonen:

5 Versuchspersonen

Bericht über die Durchführung:

Quelle: Tagebuch der Abteilung für Fleckfieber- und Virusforschung am Hygiene-Institut der Waffen-SS, KL Buchenwald, 1941 - 1945 (Seite 20).

"Zur Erprobung des Präparates "R 17" bei frischen Phosphor-Verbrennungen und von "Echinacinsalbe" und "Echinacin extern" zur Nachbehandlung von Phosphorbrandwunden, sämtlich von den Dr. Madaus-Werken in Radebeul/Dresden, wurde an den obenstehend genannten Tagen Verbrennungsversuche mit Phosphormasse, welche aus einer bei Leipzig aufgefundenen englischen Brandbombe entnommen wurde, an 5 Versuchspersonen durchgeführt."

Auf beide Oberarme wurden etwa 1 cm breit und 5 cm lang von dem Inhalt der Phosphor-Brandbombe aufgetragen.

Bericht über die Durchführung:

Quelle: Aussage von Prof.Dr.Eugen Kogon, ehemaliger Häftling und Arztschreiber von Dr. Erwin Ding-Schuler im Revier des KL Buchenwald, vor dem Amerikanischen Militärgericht in Nürnberg (Fall I Ärzteprozess).

Es fanden mehrere Versuche statt. Bei dem ersten Versuch wurden die Versuchspersonen narkotisiert.

Phosphor-Masse wurde auf den Oberarm aufgetragen und in verschiedener Weise behandelt. Bei einer Versuchsperson wurde Wasser verwendet, um den Inhalt abzuwischen, bei anderen ein feuchter Lappen und bei den letzten das Mittel R 17.

In einem Fall wurde das Mittel R 17 sofort verwendet nachdem die Phosphor-Masse auf den Arm aufgestrichen war, im anderen Fall nach etwa 5 Minuten, in einem Fall nach 30 Minuten, nachdem die Masse auf den Arm völlig ausgebrannt war.

MEDIZINISCHE NACHWEISUNGEN

Kl. Hochwald / Block 20

Phosphor-Kautschuk-Brandwunden-Versuch
Kochsalz-SS und P-Lösung, SS-Übertragungs-
von Prof. Dr. med. G. G. G.
SS-Brandwunden-Versuch, Berlin, 25.11.1952
Laborat. in Kl. Hochwald, ab 2.11.1952 auch
Hauptabteilungsleiter für Sonderuntersuchungen in
der XVI (Hygiene) der Arbeitsgruppe B (Sonder-
versuch der Keller-SS in SS-Phosphor-Brandwunden)

19.11. - 25.11.1952

5 Versuchspersonen

"Zur Überprüfung des Phosphors 'H 17' bei 171-
schen Phosphor-Versuchungen und von 'Ephraim-
einzelne' und 'Kochsalz extern' zur Nachbe-
handlung von Phosphor-Brandwunden, sämtlich von
den Dr. Mahau-Wirken in Heidelberg/Präsident, was
de an den operativem genannten Tagen Versuchs-
auswertung mit Phosphorwasser, welche aus
einer bei Leipzig auf, anderen englischen
Brandwunde entnommen wurde, an 5 Versuchspersonen
sowie durchgeführt."

Auf beide Operationen wurden etwa 1 cm Breite und
5 cm Länge von dem Inhalt der Phosphor-Brand-
wunde aufgetragen.

Es fanden mehrere Versuche statt. Bei dem
ersten Versuch wurden die Versuchspersonen
notifiziert.

Phosphor-Wasser wurde auf den Operationen auf-
getragen und in verschiedenen Weisen behandelt.
Bei einer Versuchsperson wurde Wasser ver-
wendet, um den Inhalt auszuwaschen, bei ande-
ren ein feuchter Lappen und bei den letzten
dem Mittel K 17.

In einem Fall wurde das Mittel K 17 sofort
verwendet nachdem die Phosphor-Wasser auf den
Ausgangstrassen war, in anderen Fall nach
etwa 5 Minuten, in einem Fall nach 30 Minuten,
nachdem die Masse auf den für völlig ausge-
brannt war.

Ort des Versuches:

Abhängige Angaben:

Art des Versuches:

Ausgangende Stelle:

Durchgeführt durch:

Durchführung des Versuches:

Teilnahme:

Inhalt der Versuchspersonen:

Bericht über die Durchführung:

Einzel: Tagebuch der Abteilung
des Phosphor- und Phosphor-
sowie am Hygiene-Institut der
Kl. Hochwald, 25.11.1952
(Seite 20).

Bericht über die Durchführung:

Einzel: Aussage von Prof. Dr. Ba-
den Kogen, ehemaliger Häftling
und Arztmeister von Dr. Zwin
Ding-Schuler in Kester des Kl.
Hochwald, vor dem American-
schen Militärgericht in Hün-
berg (Teil I Arztprozess).



Es ergaben sich tiefgreifende Brandwunden, die etwa 14 Tage lang beobachtet wurden. Von den Wunden wurden Fotografien angefertigt.

Folgen des Versuches:

Bei einigen der Wunden ist es völlig ausgeschlossen, dass sie jemals völlig ausheilen konnten. Es müssen tiefgreifende Narben zurückgeblieben sein, weil die Wunden bis zu 2 - 2 1/2 cm tief in das Fleisch eingriffen. (Quellenverzeichnis Nr. 2, Aussage Prof. Dr. Kogon).

C.) Beweismittel aus den hier vorliegenden KL-Häftlingsunterlagen:

- a) Haft im Lager: Original-Konzentrationslager-Unterlagen sind vollständig vorhanden (ausser für russische Kriegsgefangene).
- b) Anwesenheit in der Versuchsstation: Aus den Unterlagen nicht nachweisbar.
- c) Untersuchungen der Häftlinge: Keine entsprechenden Unterlagen vorhanden.

D.) Quellenverzeichnis:

- 1) Tagebuch der Abteilung für Fleckfieber- und Virusforschung am Hygiene-Institut der Waffen-SS, KL Buchenwald, 1941 - 1945 (Seiten 1 und 20).
- 2) Aussage von Prof. Dr. Eugen Kogon, ehemaliger Häftling und Arztschreiber von Dr. Erwin Ding-Schuler im Revier des KL Buchenwald, vor dem Amerikanischen Militärgericht in Nürnberg (Fall I Ärzteprozess, Protokoll-Seiten 1217 - 1220).

Es ergaben sich tiefgreifende Brandwunden,
die etwa 14 Tage lang beobachtet wurden.
Von den Wunden wurden Fotoaufnahmen angefertigt.

Bei einigen der Wunden ist es völlig ausgeheilt,
andere, dass sie jemals völlig ausheilen
können. Es müssen tiefgreifende Narben zu-
rückgeblieben sein, weil die Wunden bis zu
2 - 2 1/2 cm tief in das Fleisch eingedrungen.
(Qualifikationsbericht Nr. 2, Aussage Prof. Dr.
Kogon).

Original-Kontrollaufnahmen-Unterlagen
sind vollständig vorhanden (ausser für
zusätzliche Kontrollaufnahmen).

Aus den Unterlagen nicht nachweisbar.

Keine entsprechenden Unterlagen vorhanden.

1) Tagbuch der Abteilung für Fleckfieber-
und Virusforschung am Hygiene-Institut
der Walter-SS, Kl. Buchenwald, 1941 -
1945 (Seiten 1 und 20).

2) Aussage von Prof. Dr. Eugen Kogon, ehemaliger
Hilfswachtmeister und Arztassistent von
Dr. Edwin Ding-Schuler im Revier des
Kl. Buchenwald, vor dem amerikanischen
Militärgericht in Nürnberg (Fall I
Ärzteprozess, Protokoll-Seiten 1277 -
1280).

Folgen des Versuchs:

Beweismittel aus den hier
vorliegenden Kl.-Hilfsauf-
nahmen:

a) Haft im Lager:

b) Anwesenheit in der Ver-
suchsanstalt:

c) Untersuchungen der Häftlinge:

Quellenverzeichnis:

1941/42

Tagebuch
der

Abteilung für Fleckfieber- u. Virusforschung
am Hygiene-Institut der Waffen-SS.

480

~~11/41~~

11/41 45

29.12.41: Besprechung zwischen Heeres-Sanitätsinspekteur, General-Oberstabsarzt Prof. Dr. H a n d l o s e r , Reichsgesundheitsführer Staatssekretär, SS-Gruppenführer Dr. C o n t i , Präsident Prof. R e i t e r von Reichsgesundheitsamt, Präsident Prof. G i l d e - m e i s t e r vom Robert Koch-Institut (Reichsstelle zur Bekämpfung der ansteckenden Krankheiten) und SS-Standartenführer Doz. Dr. M r u g o w s k y vom Hygiene-Institut der Waffen-SS, Berlin.

Es wird festgestellt, dass die Notwendigkeit vorliegt, die Verträglichkeit und Wirksamkeit von Fleckfieberimpfstoffen aus Hühnersidottersäcken zu prüfen. Da der Tierversuch keine ausreichende Wertung zulässt, müssen die Versuche an Menschen durchgeführt werden.

2.1.42: Zur Prüfung von Fleckfieber-Impfstoffen wird das K.L. Euchenwald gewählt. SS-Hauptsturmführer Dr. D i n g wird mit der Durchführung beauftragt.

erst war - in das Krankenhaus, nicht...
 erkrankungsgeschichte, - wieder...
 sich an den... die...
 wurde... hier wurde...
 die ich nicht...
 Ding...
 nicht nur...
 dass...
 mir, er...
 nicht nur...
 dass...
 mir, er...
 nicht nur...
 dass...

20

20

19.11.43.- Phosphor-Kautschuk-Brandbomben-Versuch.
25.11.43.:

Zur Erprobung des Präparates "R 17" bei frischen Phosphor-Verbrennungen und von "Echinacinaalbe" und "Echinacin extern" zur Nachbehandlung von Phosphorbrandwunden, sämtlich von den Dr. Madus-Werken in Reidebeul/Dresden, wurde an den nebenstehend genannten Tagen Verbrennungsversuche mit Phosphorassee, welche aus einer bei Leipzig aufgefundenen englischen Brandbombe entnommen wurde, an 5 Versuchspersonen durchgeführt.

5.1.44: Protokolle an den Reichsarzt SS, mit der Bitte um Weiterleitung an die Dr. Madus-Werke, übersandt.

A. Q. [Signature]

22.12.43: Erstversuch an 4 Personen in Sachen Koch/Koven.

Auf Befehl von SS-Gruppenführer H o p e wurde der Versuch in Anwesenheit von Dr. M o r g e n und Dr. W e h n e r durchgeführt.

A. Q. [Signature]

5
20

19.11.47 - 19.11.47
Thyroxin-Verfahren-Untersuchungen

Zur Überprüfung des Thyroxin-Verfahrens "B 17" bei folgenden
Thyroxin-Verfahrenen mit dem "Kochsalzverfahren" und
"Kochsalz extern" zur Bestimmung von Thyroxin-
standards, stellte von den Dr. Katar-Tarso in
Köln, (Niederrhein), wurde an den folgenden genannten
Tagen Versuchsversuche als Thyroxin-Verfahren, welche
aus einer bei letzter aufgeführten englischen Broschüre
entnommen wurde, an 5 Versuchsgruppen durchgeführt

19.11.47
Protokolle an den folgenden 23, als der Bitte an
Weiterleitung an die Dr. Katar-Tarso, übermündet.

[Handwritten signature]

19.11.47 - 19.11.47
Thyroxin-Verfahren-Untersuchungen

Zur Überprüfung des Thyroxin-Verfahrens "B 17" bei folgenden
Thyroxin-Verfahrenen mit dem "Kochsalzverfahren" und
"Kochsalz extern" zur Bestimmung von Thyroxin-
standards, stellte von den Dr. Katar-Tarso in
Köln, (Niederrhein), wurde an den folgenden genannten
Tagen Versuchsversuche als Thyroxin-Verfahren, welche
aus einer bei letzter aufgeführten englischen Broschüre
entnommen wurde, an 5 Versuchsgruppen durchgeführt

[Handwritten signature]

Zulage 1.

arzt war - in das Krematorium, nicht auf Block 46, wohin die russischen Kriegsgefangenen, - wieder 4 Leute - gebracht wurden in den Keller, in dem sich an den Waenden die 46 Haken befanden, an denen die Menschen erwuert wurden. Hier wurde diesen Leuten, diesen Russen, dieses Gift in einer Weise, die ich nicht kenne, verabreicht. Sie waren in sehr kurzer Zeit, wie mir Ding-Schuler nachher sagte, tot, wurden sezirt und verbrannt. Einen schriftlichen Bericht darueber hat Dr. Ding nicht nach Berlin gesandt, er sagte mir, er muesse das Krugowsky muendlich berichten. Ding war in der Sache nicht nur aufgeregt, sondern nachher auch verschlossen, er wollte nicht mehr, dass ich davon sprach, ich habe aus Andeutungen von ihm in Gespraechszusammenhaengen lediglich entnommen, dass es mit Versuchen zu tun hatte, die im Konzentrationslager Sachsenhausen bei Oranienburg von Krugowsky in Anwesenheit von Ding durchgefuehrt worden waren. Es muessen da Gefangene mit vergifteten Kugeln angeschossen worden sein, weil mir Ding sagte, es sei einem russischen Kriegsgefangenen gelungen, angeblich ein Messer zu haben und auf Krugowsky loszugehen, der Gefangene sei aber sofort ueberwaeltigt worden. Jedenfalls wollte Ding mit der Sache auch in meiner Gegenwart nichts mehr zu tun haben. Das Rezept ist von Ding kurze Zeit spaeter, samt dem versiegelten Couvert in meiner Gegenwart verbrannt worden. Er hielt es in meiner Gegenwart ueber eine Kerze und verbrannte es; ich konnte den Inhalt nicht feststellen.

F: Wissen Sie irgend etwas ueber Experimente in Buchenwald mit Brandbomben?

VORSITZENDER: Bevor wir ein neues Thema anschneiden bei dem Verhoer dieses Zeugen, lassen wir eine Pause eintreten.

Fortsetzung der Vernehmung des Zeugen Dr. Kogan
durch Mr. McHaney.

F: Zeuge, ich habe Sie vor der Pause gefragt, ob Sie irgend etwas wissen ueber die Experimente in Buchenwald, die mit dem Inhalt von Phosphorbrandbomben angestellt wurden?

A: Meiner Erinnerung nach wurde mir im Fruehjahr 1944 von Dr. Ding gesagt, dass er von Professor Krugowsky den Auftrag erhalten habe, in Zusammenarbeit mit der Firma Madaus & Co. in Dresden-Radebeul Versuche an Menschen ueber die Wirkung eines Heilmittels gegen den Inhalt von Phosphor-

herrschen weder die Wirkung eines Heilmittels gegen den Inhalt von Phosphor-
sauerstoff mit der Firma Klabbe & Co. in Dresden-Babelsberg Versuche an
Gesagt, dass er von Professor Krogowsky den Auftrag erhalten habe, in zu-
A: Meiner Erinnerung nach wurde mir im Frühjahr 1911 von Dr. Ding
phosphorhaltigen angestrichelt werden?

Wissen weder die Experimente in Buchenwald, die mit dem Inhalt von Phos-
F: Ja, ich habe Sie vor der Pause gefragt, ob Sie irgend etwas

Fortsetzung der Verhandlung des Herrn Dr. Klabbe
durch Dr. Heilmann

dieses zeigen, lassen wir eine Pause eintreten.
VORSITZENDER: Bevor wir ein neues Thema anschneiden bei dem Verhör
Brandstiftung?

F: Wissen Sie irgend etwas über Experimente in Buchenwald mit
Konnte den Inhalt nicht feststellen.

Er hielt es in meiner Gegenwart weder eine Karte und verbrannte es; ich
samt dem verbleibenden Genuß in meiner Gegenwart verbrannt worden.
Wurde nichts mehr zu tun haben. Das Rezept ist von Ding kurze Zeit später
versteigt worden. Jedenfalls wollte Ding mit der Sache auch in meiner Gegen-
haben und mit Krogowsky forschen, der Gefangene sei aber sofort wieder-
sei einen russischen Krogowsky gefangen, angeblich ein Lesart zu
mit verbleibenden Kugeln geschossen worden sein, weil mir Ding sagte es
Anwesenheit von Ding durchgeführt worden waren. In meinen im Gefangenen
in konzentrationeller Sachzustand bei Überführung von Krogowsky in
zusammenhang festlich erklären, dass es mit Versuchen zu tun hatte, die
dass ich davon sprach, ich habe aus Bedeutungen von ihm in Gesprächen
nicht nur aufgelegt, sondern noch verschlossen, er wollte nicht mehr
mir, er wisse das Krogowsky ebenfalls berichten, Ding war in der Sache
ihnen Bericht darüber hat Dr. Ding nicht nach Berlin gebracht, er sagte
Ding-Schüler nachher sagte, ich, wurden esiert und verbrannt. Einen schrift-
die ich nicht konnte, verabschiedet. Sie waren in sehr kurzer Zeit, wie mir
wurden. Hier wurde diesen fanden, diesen Russen, dieses Gift in einer Weise,
sich an den Menschen die ich haben beladen, an denen die Menschen einwirkte
Ergebnissen, - wieder in Laufe - gebracht wurden in den Keller, in dem
erst war - in das Krankenhaus, nicht auf Block ist, wobei die russischen

Kautschuk-Brandbomben anzustellen. Ich hatte den Eindruck, als ob die Anregung zu diesen Versuchen von Dr. Ding selbst an Krugowsky herangetragen worden ist und er hatte dann die Genehmigung zur Durchfuehrung bekommen. Von der Firma Madaus wurden die Verhandlungen von einem gewissen Dr. Koch gefuehrt. Er hatte ein Mittel gefunden, das er mit der Bezeichnung R 17 belegte, was der Bevoelkerung nach Brandbombenangriffen zur Verfuegung gestellt werden sollte. Ueber Obersturmbannfuehrer Dr. Kirchert und den Hoeheren Polizeifuehrer des Abschnittes Dresden wurde der Inhalt von Phosphorbrandbombenkanistern Bucherwald zur Verfuegung gestellt, der Inhalt vier Versuchspersonen auf Block 46, die andere Versuche ueberlebt hatten, auf dem Oberarm aufgestrichen, die Masse in Brand gesetzt und in verschiedener Weise behandelt. Bei einer Versuchsperson wurde Wasser verwendet, um den Inhalt abzuwischen, bei anderen ein feuchter Lappen und bei dem letzten das Mittel R 17. Es fanden mehrere Versuche mit diesen vier Personen statt. In dem einen Fall wurde das Mittel R 17 sofort nach Inbrandsetzung der auf den Arm aufgestrichenen Masse verwendet, im anderen Fall nach etwa fuenf Minuten, in einem Fall nach 30 Minuten, nachdem die Masse auf dem Arm voellig ausgebrannt war. Es ergaben sich tiefgreifende Brandwunden, die etwa 14 Tage lang beobachtet wurden. Der Versuch wurde ueber die Sonderabteilung 5 in Leipzig gefuehrt und es wurden Fotografien von den Wunden angefertigt. Vorher hatten in Block 50 Tierversuche an Kaninchen in gleicher Weise stattgefunden. Auch diese Ergebnisse waren fotografiert worden. Die Fotos wurden einander gegenuebergestellt, in ein Album aufgenommen, genau beschrieben, das Resultat in zwei Exemplaren nach Berlin gesandt, eines an Professor Krugowsky, das andere - wobei ich mir nicht voellig sicher bin - an Oberfuehrer Poppendick, Finen Bericht glaube ich, hat in dieser Sache Oberfuehrer Poppendick sicher erhalten, weil Dr. Ding beabsichtigte, darueber eine Arbeit in einer deutschen medizinischen Zeitschrift zu veroeffentlichen.

F: Sie erwachten dann ein Berichtsbuch. Haben Sie diesen Bericht gesehen?

A: Ich habe den Bericht nach Diktat von Dr. Ding selbst angefertigt.

F: Ich frage Sie jetzt, ob das Dokument, das ich Ihnen jetzt uebergeben lasse, naemlich NO-579, der Bericht ueber diese Brandbombenexperimente

Leben lassen, nämlich NO-212, der Bericht über diese Erprobungsarbeiten
F: Ich frage Sie jetzt, ob das Dokument, das Sie Ihnen jetzt geben
A: Ich habe den Bericht nach Inhalt von Dr. Ding selbst angefertigt.
Gesamt ...
F: Sie erwähnten dann ein Berichtbuch, haben Sie dieses Bericht-
Zeitschrift zu veröffentlichen.
bedachtigte, darüber eine Arbeit in einer deutschen medizinischen
in dieser Sache überliefert Poppendick schon erhalten, weil Dr. Ding
stehen bin - an Oberlehrer Poppendick, einen Bericht künde ich, hat
sacht, eines an Professor Hergovsky, das andere - wobei ich mir nicht voll
kommen, genau beschrieben, das Resultat in zwei Kapiteln nach Berlin ge-
worden. Die Fotos wurden einander gegenübergestellt, in ein Album aufge-
in gleicher Weise stattgefunden. Auch diese Ergebnisse waren fotografisch
den Kunden angefertigt. Vorher hatten in Block 50 Tierversuche an Kaninchen
die Endabteilung 5 in Leipzig gefertigt und es wurden Fotografien von
wunden, die etwa in Tage lang beobachtet werden. Der Versuch wurde wieder
auf dem ihm völlig ausgebrannt war. Es ergaben sich steigende Brand-
nach etwa fünf Minuten, in einem Fall nach 30 Minuten, nachdem die Masse
abstrahlte auf den als aufgestrichenen Masse verwendet, in anderen Fällen
erstattete. In dem einen Fall wurde das Mittel H 17 sofort nach Injektion
letzten das Mittel H 1. Es fanden mehrere Versuche mit diesen vier Ver-
um den Inhalt anzudeuten, bei anderen ein leichter Jucken und bei dem
Gonorr keine Behandlung. Bei einer Versuchsreihe wurde Wasser verwendet,
auf das Götter aufgetragen, die Masse in Brand gesetzt und in verschie-
vier Versuchspersonen auf Block 10, die andere Versuche ebenfalls hatten,
Photographien mit dem Zweck zur Verfügung gestellt, der Inhalt
höchsten Polizeiwächter des Abenteurer Brücken wurde der Inhalt von Pro-
Gesetzlich werden sollte. Über Oberstaatsanwalt Dr. Kischner und den
belegte, was der Bevölkerung nach Brandbeschwerden zur Verfügung
geführt. Er hatte ein Mittel gefunden, das er mit der Bezeichnung H 17
von der Firma haben wurden die Verhandlungen von einem gewissen Dr. Koch
worden ist und er hatte dann die Genehmigung zur Durchführung bekommen.
Kaufschub-Brandbombe anzustellen. Ich hatte den Eindruck, als ob die An-

wie Sie sie beschrieben haben, ist.

MR. McHANEY: Ich bitte, dass das Original dieses Dokumentes dem Gericht ueberreicht wird.

F: Ich hoerte keine Antwort auf die Frage.

A: Ja. Es ist eine Durchschrift des Berichts mit den Originalfotografien.

MR. McHANEY: Ich ueberreiche Dokument NO-579, Exhibit 288, und moechte, dass das Original dem Gericht zur Besichtigung vorgelegt wird. Ich bitte das Gericht, besonders Seite 15 und folgende des Exhibits zu beachten. Ich glaube, Sie werden die Bilder leichter im Originaldokument wahrnehmen, Seite 15 und folgende sind Bilder von den Verbrennungen an den Armen von Menschen.

F: Zeuge, haben Sie irgendwelche von den Experimentierpersonen, die mit Phosphor verbrannt waren, gesehen?

A: Ich habe saemtliche Versuchspersonen selbst gesehen, weil dieser Versuch im Privatzimmer von Dr. Ding im Block 50 und in der Bibliothek des Hygiene-Institutes in Block 50 stattfand. Der Grund hierfuer war, dass die Durchfuehrung in Block 46 unter den dort befindlichen Versuchspersonen, die fuer andere Zwecke bestimmt waren, allzugrosse Aufregung hervorgerufen haette.

F: Waren diese Verbrennungen sehr schwer?

A: Sie waren meiner Erinnerung nach bei dreien von den vier Personen fuer meine Begriffe schwer.

F: Hatten die Versuchspersonen irgendwelche Schmerzen?

A: Es war vom Kapo Arthur Dietsch der Vorschlag gemacht worden, die Personen, sobald sie sich im Block 50 befanden, zu narkotisieren, damit es nicht zu turbulenten Szenen kommen koennte und es sollte in Block 50, der einen ganz anderen Boden darstellte als Block 46, vermieden werden, dass die Personen gefesselt wurden, wie es in Block 46 immer wieder der Fall war. Die Personen wurden daher zum mindesten beim ersten Versuch - ich habe den Versuchen selbst nicht beigewohnt, habe nur die Personen gesehen und zwar sowohl vorher wie nachher - zum mindesten bei dem ersten Versuch wurden also die Personen narkotisiert. Sie erwachten nach etwa einer halben Stunde und klagten ueber sehr bedeutende Schmerzen. Man sah es ihnen an, dass sie wirklich schwer litten. Ich muss gestehen, dass mir selbst, als ich die Photos sah, im ersten Augenblick beinahe schlecht geworden waere.

wie Sie als beschriebenen haben, ist.
 Mr. McWHERRY: Ich bitte, dass das Original dieses Dokuments das Ge-
 nicht unterbreitet wird.
 F: Ich bitte keine Antwort auf die Frage.
 A: Ja. Es ist eine Durchschrift des Berichtes mit den Original-
 fotografien.
 Mr. McWHERRY: Ich unterbreite Dokument 70-577, Kapitel 588, und
 bitte, dass das Original dem Gericht zur Bestätigung vorgelegt wird.
 Ich bitte das Gericht, besonders Seite 15 und folgende des Kapitels zu
 beachten. Ich glaube, Sie werden die Bilder leichter im Originaldokument
 wahrnehmen, Seite 15 und folgende sind Bilder von den Versuchungen an den
 Mann von Menschen.
 F: Ja, haben Sie irgendwelche von den Experimentierern,
 die mit Photos verfahren waren, gesehen?
 A: Ich habe sämtliche Versuchspersonen selbst gesehen, weil dieser
 Versuch im Privatlabor von Mr. Ding in Block 50 und in der Bibliothek des
 Hygiene-Institutes in Block 50 stattfand. Der Grund hierfür war, dass
 die Durchführung in Block 46 unter den dort befindlichen Versuchspersonen,
 die für andere Zwecke bestimmt waren, allzu grosse Anwesenheit hervorgerufen
 hätte.
 F: Waren diese Verordnungen sehr schwer?
 A: Sie waren meiner Erinnerung nach bei dreien von den vier Personen
 nur meine Begriffe schwer.
 F: Hatten die Versuchspersonen irgendwelche Schmerzen?
 A: Es war vom Kopf Arthur Dietrich der Vorschlag gemacht worden, die
 Personen, sobald sie sich in Block 50 befinden, zu markieren, damit es
 nicht zu unruhigen Szenen kommen könnte und es sollte in Block 50, der
 einen ganz anderen Boden darstelle als Block 46, vermeiden werden, dass
 die Personen gefesselt wurden, wie es in Block 46 immer wieder der Fall war.
 Die Personen wurden daher zum mindesten beim ersten Versuch - ich habe den
 Versuch selbst nicht beobachtet, habe nur die Personen gesehen und zwar
 sowohl vorher wie nachher - zum mindesten bei dem ersten Versuch wurden also
 die Personen markiert. Sie erwachten nach einer halben Stunde und
 klagten über sehr bedauernde Schmerzen. Man sah es ihnen an, dass sie wirk-
 lich schwer litten. Ich muss gestehen, dass mir selbst, als ich die Photos
 sah, im ersten Augenblick belangs schlicht geworden waren.
 1219

F: Wissen Sie, ob die Verletzungen, die ihnen beigebracht worden waren, staendig blieben ?

A: Bei einigen der Wunden ist es voellig ausgeschlossen, dass sie jemals voellig aushaillen konnten, es muessen tiefreifende Marken zurueckgeblieben sein, weil die Wunden bis zu 2 - 2½ cm tief in das Fleisch einrissen.

F: Wissen Sie, ob irgendeiner der Versuchspersonen starb ?

A: Die vier Personen sind nach Block 46 zurueckgeliefert worden. Ueber ihr weiteres Schicksal dort ist mir nichts bekannt, insbesondere nicht, ob sie fuer weitere Versuchszwecke verwendet worden sind.

F: Wissen Sie etwas ueber die Nationalitaet der Versuchspersonen, die benutzt wurden ?

A: Nein, aber sie trugen alle vier den gruenen Winkel, der die Berufsvorbereiter bezeichnen sollte. Ich naehere daher an, dass es sich um Deutsche handelt.

F: Und Sie sahen, dass der Zweck dieser Experimente war, gewisse chemische Praeparate der Madaus Co., fuer die Behandlung solcher Verbrennungen auszuprobieren ?

A: Jawohl.

F: Gehen wir jetzt zu den Altes-Blut-Plasma-Experimenten ueber, die Sie heute morgen im Zusammenhang mit der Militaer-Medizinischen-Akademie erwahnt haben. Was wissen Sie ueber diese Experimente ?

A: Die Militaer-Medizinische Akademie in Berlin - war der "Alte Militaer-Medizinische-Akademie" - , in diesem Augenblick weiss ich den Namen nicht mehr genau, stellt im Jahr 1944 ueber Krugowsky den Antrag, dass dort in Berlin a bewahrte alte Blutkonserven an Versuchspersonen ausprobiert wuerden, d.h. es sollte eine Uebertragung, eine Bluttransfusion stattfinden und festgestellt werden, ob diese Blutkonserven, die transfundiert wurden, vertraeglich seien oder nicht, insbesondere, ob sich dabei Schockwirkungen bei den Versuchspersonen zeigen wuerden. Es wurden Personen von Arthur Dietsch ausgewaehlt, welche Kategorie von Gefangenen, kann ich nicht sagen, ich glaube, dies blieb seine persoenlichen Entscheidung ueberlassen. Die Versuche fanden ziemlich lange Z statt, wenn ich mich recht erinnere, bis in die ersten Monate des Jahres 1944. Die Berichte ueber die Vertraeglichkeit dieser Blutkonserven gingen regelmaessig nach Berlin an Oberfuhrer Krugowsky, mit einem Durchschlag fuer die Akademie.



1
IT
IK
1